

(Einblendet Stöhnen eines Schlafenden, das mit seinem plötzlichen Erwachen abbricht.)

Jegor: (Mühsam atmend und nur langsam während des folgenden halblauten Selbstgesprächs ruhiger werdend)
Was ist... Wo bin ich?... Jedes Mal, wenn ich eindöse und wieder zu mir komme... muß ich mich zurechtfinden... als wär ich im Schlaf zerbrochen... und müßte die Stücke mühsam zusammensetzen... bis ich wieder ich bin... Ich? Wer bin ich?... Jegor Bulytschow... Jegor Bulytschow?... Sagt nichts, bedeutet nichts... ist einfach ein Zettel... wie auf den Waren in meinem Laden... Was bin ich... Ein reicher Kaufmann... und ein kranker Mann, wenn mir der Arzt auch nicht sagt, was mir fehlt... Ein Riese, sagen sie, ein rothaariger Riese... Und mehr weiß ich nicht von mir, als daß ich Jegor Bulytschow bin... ein reicher Kaufmann, ein kranker Mann... ein rothaariger Riese?... Mehr nicht?... Nach fünfzig und etlichen Jahren?... Bist blind durchs Leben gegangen, Jegor Bulytschow... hast am wirklichen Leben vorbeigelebt... Und jetzt liegst du hier... (unterdrücktes Stöhnen) mit Schmerzen... auf deinem Sofa... in deinem Speisezimmer... Roter Plüsch... mit vielen Mottenlöchern... Und doch wird der löchrige Plüsch länger dauern als du, Jegor Bulytschow... (Kleine Pause) Da lieg' ich also... und suche herauszubekommen... was ich wirklich bin... (in plötzlicher Angst) Ich muß mich doch endlich kennen lernen... bevor ich eines Tages von mir Abschied nehmen muß... Und die andern auch... die um mich... Vielleicht hilft das... Warum hab' ich mich auf's Sofa gelegt?... Warum?... Ich war wohl müde... von dem ewigen Schmerz in mir... und von dem Besuch der Verwundeten... Ich war bei den Verwundeten im Spital gewesen... Wir haben ja Krieg... und man muß doch seinen Patriotismus zeigen... Soviel Menschen sind zerschunden worden, daß es einem graut, sie anzuschauen... Und als ich zurückkam, sind hier alle herumgesessen und haben geredet... Laß sehen... Wer war denn da... wie ich mit dem Popen hereinkam... mit dem Schwätzer Pawlin... Wer war da?... Da war

- Xenia: (spöttisch) Könnt' man nur zuschauen, wie der Bischof auf den Bären schießt.
- Jegor: Na schön... ich bin müde. Leb wohl, Donat! Es scheint, die Sache klappt nicht recht, Bruder, was? Kaum bin ich krank - schon geht alles drunter und drüber. Geh jetzt, Donat!
- Donat (im Abgehen) Gute Besserung, Jegor Wassiljewitsch...
- Jegor Und du, Xenia, geh und schick' mir die Schura her.
- Xenia: (im Abgehen) Immer deine Schura...
- Jegor: Was drückst du dich da noch herum, Swonzow? Red' doch frisch von der Leber weg!
- Swonzow: Ich komm' wegen Jakow...
- Jegor: Na?
- Swonzow: Ich höre, er hat sich... mit fragwürdigen Elementen eingelassen. Er soll auf dem Jahrmarkt in Kopossow staatsfeindliche Reden vor den Bauern gehalten haben.
- Jegor: Unsinn! Wo gibt's jetzt Jahrmärkte? Wo gibt's Bauern? Und warum beklagt ihr euch alle fortwährend über Jakow?
- Swonzow: Nun, er ist doch sozusagen ein Mitglied unserer Familie.
- Jegor: Sozusagen... Ihr zählt ihn nicht allzusehr... zu unserer Familie...
- Schura: (im Herankommen) Du hast mich rufen lassen, Papa?
- Jegor: Ja... Du, Swonzow, geh jetzt. Wirst mir später erzählen.
- Swonzow: (im Abgehen) Gut, Schwiegervater...
- Schura: Hat er Jakow verpetzt, Papa?
- Jegor: Das geht dich nichts an. Setz' dich her! Auch über dich beklagen sich alle.
- Schura: Wer ist das: alle?
- Jegor: Xenia, Warwara...
- Schura: Das sind doch nicht alle.
- Jegor: Ich spreche im vollen Ernst zu dir, Schurjonok.
- Schura: Wenn du im vollen Ernst sprichst, redest du ganz anders.
- Jegor: Du wärest frech zu allen, tätest nichts...
- Schura: Wenn ich nichts tu', wieso bin ich dann frech?
- Jegor: Hörst auf niemanden...
- Schura: Auf alle hör' ich... So langweilig ist's, auf sie zu hören, Rotkopf.

Jegor: Das verstehst du nicht, Glascha... Wo ist der Kwaß?
Glafira: Hier ist Ihre Milch... Kwaß ist Ihnen verboten.
Jegor: Die haben's verboten - aber du, du bring' ihn mir...
Wart' einmal! Was denkst du: werd' ich sterben?
Glafira: Das kann nicht sein. Ich glaub's nicht.
Jegor: Glaubst es nicht? Nein, Beste, meine Sache steht schlecht,
das weiß ich.
Glafira: Ich glaub's nicht!
Jegor: Bist eigensinnig... Na, bring mir den Kwaß her!
Glafira: (mit tiefem, schmerzlichem Mitleid) Schön, mein Sorgen-
kind... (im Abgehen) Ich bring' ihn dir...
Jegor: (für sich) Und ich trink' inzwischen einen Pomeranzen-
schnaps... Das ist gesund... Oh, sie haben das Büfett
versperrt, die Verdammten!... Diese Schweine! Bewachen
mich, als wär' ich ein Gefangener... So eine Art Häft-
ling... Als säß' ich hinter einer Zellentür... und die
Wächter schauten durch's Guckloch herein... Belauern
mich... Warten auf irgendetwas... Und da drinnen, da
sitzt ein anderer Feind... arbeitet für sie... mit
ihnen zusammen... liefert mich ihnen aus... Mein
Schwiegersöhnchen... der Schleicher Swonzow... plant...
kalkuliert... Der sitzt jetzt sicher irgendwo und
spinnt sein Netz... Schleicher alle... Schleicher alle...
Schleicher...

(Seine Stimme weicht zurück, während Swonzows Stimme näherzu-
kommen scheint.)

Swonzow: ... Schleicher nennt er uns... Schleicher!... Warum
belauerst du mich? sagt er... Was steht ihr hier herum?
Alter Teufel... Mich, Andrej Swonzow, einen Schleicher
zu nennen!... Ich muß meinen Vorteil wahrnehmen, das
ist alles... Und es ist höchste Zeit, daß man Vorsichts-
maßnahmen trifft... Sonst macht uns der Rothaarige
noch einen Strich durch die Rechnung... (in sich
hineinlachend) Ich weiß auch, wo und wie man's anpacken
muß... Man muß Schura, sein Herzblatt einfangen...
Schließlich ist's Zeit, daß sie unter die Haube kommt...
Und dazu ist mein Vetter Tjatin gerade der Rechte...

- Jegor: Losgesagt? Weshalb? Weil ich Geld liebte, weil ich Weiber liebte, weil ich deine Schwester, die dumme Gans, des Geldes wegen geheiratet habe, weil ich dein Geliebter war -- dafür hat er sich von mir losgesagt? Ach du...du Krähe, du großmäulige...krächzt da herum, aber Sinn hat's keinen!
- Melanja: (außer Rand und Band) Was ist mit dir, Jegor? Bist du wahnsinnig geworden? Herr, erbarme dich!
- Jegor: Betest Tag und Nacht zu Kirchenglockenklang... aber zu wem du betest, das weißt du nicht.
- Melanja: Jegor! Du stürzest in den Abgrund! In den Höllenschlund! ...Vielleicht ist das Jüngste Gericht nicht mehr fern...
- Jegor: Plötzlich?! Das Jüngste Gericht...Ach du Krähe! Kommst reingeflogen und krächzt mir die Ohren voll! Geh, fahr' in deine Hölle zurück!
- Melanja: Ach, du Schurke...
- Jegor: Glafira ist eine Buhlerin? Und du? Was bist du?
- Melanja: (kreischend) Du lügst...Du lügst...Gauner! Wirst bald krepieren! Du Wurm!
- Jegor: Raus! Flieh vor der Sünde!
- Melanja: (im Abstürzen) Schlange!...Satan!...
- Jegor: (seine Wut verebbt in keuchenden Atemstößen, die mit einem schmerzlichen Stöhnen enden; dann - ruft)
Glafira! He!
- Xenia: (herankommend) Was willst du?
- Jegor: (wütend) Ich hab' Glafira gerufen und nicht dich, Xenia!
- Xenia: Wo ist Melanja?
- Jegor: Geflohen!
- Xenia: Habt ihr euch am Ende wieder mal verzankt?
- Jegor: Willst du dich für lange hier niederlassen, Xenia?
- Xenia: Laß mich dir ein Wort sagen, Jegor: du hast vollständig aufgehört, mit mir zu reden...als wär' ich irgendein Möbelstück.
- Jegor: Na los, los, rede!
- Xenia: Was geht jetzt bei uns vor? Das ist doch der Weltuntergang! Dein Schwiegersohn hat bei sich dort oben

eine Kneipe eingerichtet, vom frühen Morgen bis in die späte Nacht drücken sich dort Leute herum... Gestern haben sie sieben Flaschen Rotwein getrunken und Schnaps, wer weiß, wieviel... Tag für Tag geht's dort zu wie in einer Kneipe.

Jegor: Leg los, tratsche, tratsche... In meiner Jugend liebte ich es, in Kneipen zu sitzen, wo Musik spielte.

Xenia: Weshalb kam Malascha her?

Jegor: Lügen kannst du nicht, Xenia, bist zu dumm dazu!

Xenia: Womit hab' ich denn gelogen?

Jegor: Melanja kam doch nach Vereinbarung mit dir her, um über das Geld zu reden.

Xenia: Wann hättest du denn mit ihr etwas vereinbart? Was redest du da?

Jegor: Na schön, schön! Mach' den Mund endlich zu.

Dostig: (näherkommend) Doch, Swonzow, das wird Jegor Wassiljewitsch interessieren... Kommen Sie herein, Vater Pawlin, und erzählen Sie Jegor von Ihren Moskauer Eindrücken.

Xenia: Du solltest dich niederlegen, Jegor!

Jegor: Kommen Sie, Vater Pawlin... Ich bin ganz Ohr.

Swonzow: (sich im Sprechen ein wenig vom Mikrophon entfernend, als ziehe er sie beiseite) Höre, Schwiegermutter!

Pawlin: (nahe) Gutes kann ich dir wenig erzählen, Jegor Wassiljewitsch. Meiner Meinung nach ist übrigens auch das Gute schlimm, denn ein besseres Leben als das vor dem Kriege kann man sich unmöglich ausdenken.

- Bulyt. : (Spöttisch) Tüchtig! Na, zeig' mir mal deine Trompete. Steckt wohl in dem Sack?
- Trompeter : Können Sie einen Rubel zahlen?
- Bulyt. : Einen Rubel? Wird sich noch finden ... Da bist du ja, Schura ... Schau dir mal den Wunderdoktor an ...
- Schura : (kichernd) Aber Papa ...
- Bulyt. : Und hast du einen Rubel?
- Schura : Da, Papa ...
- Bulyt. : Da, nimm, Trompeter. Bist billig ... Aber jetzt laß uns deine Trompete sehen ... Ah, das ist aber ein Samowar ... Na, leg' mal los!
- (Erst wird ein Räuspern hörbar, das zweifellos vom Trompeter stammt, dann ein dünner, gequetschter, enttäuschender Trompeterton)
- Schura : (platzt heraus)
- Bulyt. : Ist das alles?
- Trompeter : (ein wenig beleidigt) Viermal im Tage je fünf Minuten, und die Sache ist gemacht!
- Bulyt. : Und der Mensch verröchelt? Stirbt?
- Trompeter : Niemals! Hunderte hab' ich geheilt!
- Bulyt. : So ... Nun, und jetzt sag' mal die Wahrheit: wofür hältst du dich? Für einen Schafskopf oder für einen Schurken?
- Trompeter : (seufzt) Sie trauen mir also auch nicht ... wie alle anderen.
- Bulyt. : (lachend) Versteck' deine Trompete nicht! Sag' gradheraus: Schafskopf oder Schurke? Kriegst Geld von mir!
- Schura : Beleidige ihn nicht, Papa!
- Bulyt. : Ich beleidige ihn nicht, Schurok ... Wie heißt du, Doktor?
- Trompeter : Gabrílo Uwékow.
- Bulyt. : Gawrílo? (lacht) Ach, Teufel ... Heißt du wirklich Gawrílo?
- Trompeter : Ein sehr einfacher Name ... Keiner lacht darüber!
- Bulyt. : Was bist du also: ein Trottel oder ein Gauner?
- Trompeter : Geben Sie mir sechzehn Rubel?
- Bulyt. : Schura, bring sie her ... Im Schlafzimmer ... Warum gerade sechzehn, Gawrílo?

- Pawlin: Die Krankheit erbittert Sie, und in Ihrer Erbitterung brüllen Sie wie ein Wüther... (Im Abgehen) Da ziehe ich es vor, zu gehen...
- Jegor: (ruft ihm nach) Gehst weg?
(Tür)
- Jegor: Aha...
- Schurá: Du regst dich umsonst auf, das schadet dir nur. Was bist du für ein Ruheloser!
- Jegor: Uff, wie zuwider mir dieser Pope ist! Du paß gut auf, Schura, ich zeig' dir alles absichtlich.
- Schura: Ich sehe selbst alles...bin doch kein kleines Kind, keine dumme Gans!
- Jegor: Ich bin auf etwas Wichtiges gestoßen. Für jeden ist's doch eine interessante Frage: Was bedeutet...der Tod? Oder, zum Beispiel, das Leben? Verstehst du?
- Schura: Ich glaube gar nicht, daß du gefährlich krank bist. Du mußt nur wegfahren von diesem Haus. Glafira hat recht! Du mußt dich ernstlich behandeln lassen! Aber du folgst ja niemandem.
- Jegor: Ich folge allen. Weißt du, wir versuchen's jetzt einmal mit einer Kurpfuscherin. Am Ende hilft's doch? Sie könnte schon hier sein. Die Schmerzen nagen an mir wie ein seelischer Kummer!
- Schura: Hör' auf, Lieber! Hör' auf, mein Teuerster! Leg dich hin!
- Jegor: Liegen macht es nur noch schlimmer. Sich legen, bedeutet sich ergeben... Und ich möchte auch mit dir sprechen. Ich muß dir manches erzählen...Verstehst du...was das heißt...nicht in der richtigen Straße wohne ich! Unter fremde Leute bin ich geraten, seit dreißig Jahren lebe ich fort und fort unter Fremden. Das ist es, was ich dir nicht wünsche! Mein Vater hat Flöße geschleppt. Und ich...ich...das kann ich gar nicht richtig ausdrücken.
- Schura: Sprich leiser, ruhiger...Sprich so, wie du's zu tun pflegtest, wenn du mir Märchen erzähltest.
- Jegor: Ich erzähle dir keine Märchen, ich erzähle dir immer die Wahrheit...Verstehst du...die Popen, die Zaren, die

Gouverneure...wozu, zum Teufel, brauch' ich die?...
Und auch gute Menschen gibt es nicht. Gute Menschen
sind selten...wie...falsche Münzen! Siehst doch, wie
sie alle sind? Jetzt sind sie in ein Netz hineinge-
raten, in einen Krieg...sind verrückt geworden! Aber
was gehen mich die Leute an? Der Bulytschow, der Jegor,
braucht der sie? Doch du...wie wirst du mit ihnen leben?

Schura: Meinetwegen brauchst du dich nicht zu beunruhigen.

Xenia: (etwas entfernt) Schura, Tonja ist zu dir gekommen,
und dann dieser...

Schura: Die können warten.

Xenia: (näher) Geh du nur! Ich muß mit dem Vater reden.

Jegor: Und ich, Xenia...muß ich?

Schura: (im Abgehen) Rede nicht zu viel mit Papa...

Xenia: Ja, ja, belehr mich nur, belehr mich!...Jegor Wassil-
jewitsch, die Sobunowa ist gekommen.

Jegor: Na, her mit der Sobunowa!

Xenia: Sofort...Ich wollte dir nur sagen, daß Schura sich mit
diesem Strolch Tjatin angefreundet hat. Du mußt doch
selbst sagen: er paßt nicht zu ihr.

Jegor: Du, Xenia, du bist...wie ein böser Traum bist du,
wirklich!

Xenia: Ja, ja, beleidige mich nur! Du solltest ihr verbieten,
sich mit ihm einzulassen.

Jegor: Und was noch? Ich seh' dir's an, du hast noch etwas.

Xenia: Melanja ist bei uns.

Jegor: Wozu?

Xenia: Ein Unglück ist ihr zugestoßen. Flüchtige Soldaten
haben das Kloster überfallen, eine Kuh geschlachtet,
zwei Beile gestohlen, einen Spaten, ein Bündel Stricke.
Was jetzt alles passiert! Und Donat, unser Förster,
beherbergt die bösen Menschen...

Jegor: Das weiß ich schon längst: ist irgendein Mensch mir
angenehm, dann ist er sicher sonst niemandem angenehm.

Xenia: Du solltest dich mit ihr versöhnen.

Jegor: Mit Melanja? Wozu?

Xenia: Selbstverständlich...deine Gesundheit...

Prokopej: Fürcht' dich nicht. Hab' keine Angst!

Jegor: Sorg' dich nicht um mich. Mach' nur weiter!

Prokopej: Der Zar ist gestürzt, und das Reich, in dem regieren Sünde, Tod und Gestank, geht unter! Der Schneesturm heult, die Zeit heult. (Heult; dann:) Neben dir steht der Teufel in Gestalt eines Weibes: jag' ihn fort!

Jegor: Bleib ruhig, Glascha!...Ich werd' dich jagen, böser Narr. Schwatz' nur, schwatz', aber halt' Maß... Melanja, warst du's, die ihn so abgerichtet hat?

Melanja: Wo denkst du hin? Kann man denn einen Wahnsinnigen abrichten?

Jegor: Es sieht so aus, als könnte man's...

Schura: (im eiligen Herankommen) Was soll das, Papa? Was ist das für ein Theater?

Melanja: Du schweig!

Prokopej: (sein Winseln geht wieder in Worte über, die herauszukriegen ihn anscheinend Mühe kostet) Der böse Mann - nicht schlafen kann - keinen Augenblick - und die Uhr macht tick-tick...Ja, wenn Gott will - geneset er still - doch Satanas wacht - groß ist seine Macht... Es schlägt Mitternacht...Kikeriki, kräht der Hahn - ist's um den Ketzer getan!

Jegor: Gut hat man dir's eingeblasen!

Melanja: Stör' ihn nicht, Jegor, stör' ihn nicht!

Prokopej: Geknickt die Laus, kling-klang - es steigt der Totengesang...Vielleicht soll ich tanzen? Nun dann, ein Tänzchen im Kränzchen, mein Schränzchen!

(Stampfen; Stimmen nähern sich, raunen, verstummen wieder.)

Prokopej: (fährt fort, unter Stampfen) Astaroth, Askafath, Idomeus...Sabathan - rühr' ihn nicht an! - Bumm - sei nicht dumm...Sakatama und die Hexen - wollen ihn mit Sünd' verklexen - Nirgends kann er sich verstecken - vor dem Laster, vor dem Schrecken...Hier liegt Jegorij, der Knecht - alles Leiden ist ihm recht.

Schura: (schreit auf) Jag ihn fort! Was steht ihr alle da... Jagt ihn fort!

- Jegor: Was ist das?...Wollt ihr mir gar Angst einjagen?
- Swonzow: Schluß mit dieser Schweinerei!
- Glafira: Er soll doch aufhören... Er bringt Jegor noch um...
- Tjatin: Wirst du aufhören zu hopsen, du Schwindler!
- Melanja: Was fällt dem ein? Wer ist das überhaupt?
- Schura: (fast hysterisch) Vater, jag' alle raus... Warum schweigst du?
- Jegor: Wart' nur... wart'....
- Melanja: Man darf ihn nicht anrühren! Eine göttliche Erleuchtung ist über ihn gekommen. Er ist in Ekstase!
- Dostigajew: Für so eine Erleuchtung haut man ihm am besten eine in die Presse, Mutter Melanja!
- Xenia: (weint) Ach, wie schrecklich ist das...
- Jegor: Geht alle hinaus, alle! Genug gegafft...
- Schura: Hinaus mit dir, du Ungeheuer!...Tjatin, schmeißen Sie ihn doch 'raus!
- Tjatin: Komm, Heiliger, steh auf...So, und jetzt 'raus!
- Prokopej: (winselt auf; das Winseln entfernt sich rasch und verstummt)
- Xenia: (plötzlich) Um Gotteswillen...
- Schura: (serh rasch, fieberhaft erregt) Glascha, hilf mir, betten wir Papa aufs Sofa hier...
- (Einen Augenblick ist nur Bulytschows unterdrücktes Stöhnen hörbar)
- Dostigajew: (nahe am Mikro) Komm, Jelisaweta, gehen wir nach Hause... Mit Bulytschow steht's sehr schlecht...ganz schlecht... Auch kommt grad' eine Demonstration...wir müssen uns ihr anschließen...
- Jelisaweta: (die Stimme zieht sich ein bißchen zurück) Warten wir noch einen Augenblick, Dostigajew...
- Jegor: (langsam) Ist Melanja noch da, Schura?
- Schura: Nein, Papa, sie ist mit Xenia hinaus, dem Prokopej nach...
- Jegor: Das alles hat sie sich ausgedacht...
- Schura: (voll zärtlicher Besorgnis) Ist dir nicht gut, Papa?
- Jegor: Sie hat sich das ausgedacht...So eine Art Totenmesse für einen Lebenden...
- Schura: Sag', ist dir nicht gut? Soll ich den Arzt holen lassen?